

Falke, Gustav: Frühling ward's. Die weichen Lüfte (1884)

1 Frühling ward's. Die weichen Lüfte
2 Künden's und die kleinen Bäche
3 Trüben Wassers aus den Rinnen.
4 Wie das rieselt, gluckst und plappert,
5 Eh' der letzte schäbig-schmutzige
6 Rest der einst so leuchtend weißen
7 Winterherrlichkeit dahin.

8 Frühling ward's. Die Staare künden's,
9 Mischen sich, der künftigen bunten
10 Farbenpracht ein schwacher Vorschmack,
11 Schwarzgefrackt und gelbgeschnäbelt,
12 In den grauen Sperlingspöbel.
13 Welch ein Piepsen, Welch ein Schreien,
14 Wunderbare Zukunftstöne,
15 Solche Frühlingsouvertüre.
16 Doch es wird schon besser kommen:
17 Lenzsolisten, Sommersänger,
18 Nachtigallentrillerketten,
19 Amsellied und Finkenschlag.

20 Frühling ward's. Du fühlst bei jedem
21 Schritt das fröhliche Ereignis
22 Sich an deine Sohlen heften.
23 Grundlos werden alle Wege,
24 Schlammig vor den Thoren draußen,
25 Schlammig in der Stadt. Millionen
26 Pfützen, Lachen, kleine Seen
27 Spiegeln jedes dir ein Stückchen
28 Von dem Frühlingshimmel wieder,
29 Der noch weinerlich darein blickt
30 Wie ein neugebornes Kindlein
31 Bei dem ersten Unbehagen,

32 Das ihm diese Welt verursacht.
33 Nur Geduld, die Thränen trocknen,
34 Und ein erstes sonniges Lächeln
35 Kündet Lebensfrühlingsfreude,
36 Erste Frühlingslebenslust.

37 Frühling ward's. Die Armen künden's.
38 Aus den Gängen, aus den Höfen,
39 Aus den dumpfen Winterhöhlen
40 Kommen sie ans Licht gekrochen,
41 Männer schmauchend, Weiber schwatzend,
42 Buben raufend, Mädchen tanzend
43 Nach dem Klang des Leierkastens.
44 Wie die Spatzen, wie die Stare,
45 Tummeln sie sich auf den Gassen,
46 Vogelpöbel – Menschenpöbel,
47 Frühlingskinder, lärmend, schreiend,
48 Eine Frühlingssymphonie.

49 Frühling ward's. Gewissheit hab' ich.
50 An die Thür mir kam er selber,
51 Zog die Glocke, dass es fröhlich
52 Klang durch meine stille Klause;
53 Rief mich fort von meinem Schreibtisch,
54 Fort von meinen Frühlingsversen;
55 Bot mir Blumen, Frühlingsblumen,
56 Schneeglöckchen und erste Veilchen;
57 Trug ein einfach Kleid von blauem
58 Weißgemusterten Kattun und
59 Um den Hals ein loses Tüchlein;
60 Trug gescheitelt schlichte blonde
61 Haare, ohne Hut noch Häubchen;
62 Hatte klare blaue Augen,
63 Weiche Wangen, luftgerötet,
64 Volle Lippen, jugendfrisch.

65 Hielt am Finger mein das Ringlein
66 Nicht zurück mich, gar zu gerne
67 Wär' ich um den Hals gefallen,
68 Ach, dem Frühling, gar zu gerne
69 Hätte diese weichen Wangen,
70 Diese vollen jungen Lippen
71 Ich bedeckt mit meinen Küssen.
72 Hatt' ich doch den ganzen langen
73 Trüben Winter gar so heftig
74 Nach dem Frühling mich gesehnt.
75 Und nun durft' ich ihn nicht küssen,
76 Durft' nicht um den Hals ihm fallen,
77 Nur des Ringleins wegen nicht.

78 Nahm ich da die Frühlingsblumen,
79 Weiße Glöckchen, blaue Veilchen,
80 Nahm sie schnell entschlossen alle,
81 Brachte sie dem lieben Mädchen,
82 Das mir einst den Ring gegeben;
83 Warf sie alle in den Schoß ihm,
84 Dass es froherschrocken lachte.
85 Sah aus, wie der Frühling selber,
86 Mit den Blumen in dem Schoße,
87 Mit den guten klaren Augen,
88 Mit den Wangen, glückgerötet,
89 Mit den Lippen, liebelächelnd,
90 Dass ich um den Hals ihr fiel.

91 Frühling ward's. Die weichen Lüfte
92 Wehen um die feuchten Dächer,
93 Munter plätschert's in den Rinnen,
94 Vor dem Fenster piepst ein Spätzlein
95 Und da draußen lärm'en Buben,
96 Wilde, laute Kinderlust.

97 »adebar!« so klingt's von unten
98 Hell herauf. »Ein Storch! – Noch einer!«
99 Und wir sitzen Wang an Wange,
100 Hand in Hand in trauter Zwiesprach,
101 Und im Schoß die ersten Blumen,
102 Und im Herzen unsre Liebe,
103 Unsre junge, junge Liebe.
104 Frühling ward's! –

(Textopus: Frühling ward's. Die weichen Lüfte. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/66000>)